

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Erika Täuber: Die Sterne am Himmel - sie sind immer da

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Die Sterne am Himmel -

sie sind immer da

VON ERIKA TAUBER

Natürlich sehen wir sie nicht immer. Oft beachten wir sie auch gar nicht. Ich kann mich gut an einen Abend erinnern, als mein Vater mir den Sternenhimmel zeigte und erklärte. Es war ein kalter Abend und sehr früh dunkel geworden.

„Bald gibt es Frost. Die Sterne sind besonders gut zu erkennen!“ sagte mein Vater. „Sie funkeln! Schau doch mal!“

Ich legte den Kopf in den Nacken und sah hinauf zum Firmament. Noch nie hatte ich einen so wundervollen Sternenhimmel gesehen. Hier und da glänzte ein Stern besonders hell; wieder andere hatten sich zusammengedrängt. „Das sind Sternbilder!“ sagte mein Vater. „Ganz in der Näh der Milchstraße, guck doch mal, dort, das sind die Plejaden!“

Ich sah sie nicht.

„Plejaden?“ fragte ich. Und so sehr ich mich anstrengte, vor lauter Sterne sah ich sie nicht.

„Man nennt sie auch das „Siebengestirn!“ erklärte mein Vater. „Kannst du sie nicht erkennen?“

„Nein!“ sagte ich fröstelnd und zog mir die Jacke enger um die Schultern. „Aber den ganz hellen Stern da oben, den kannst du doch von allen anderen unterscheiden?“ mein Vater wies auf den Polarstern. Er beugte sich zu mir herunter und nahm mich auf den Arm. Das fand ich richtig prima; denn eigentlich war ich kein kleines Kind mehr, immerhin ging ich bereits zur Schule — seit einem halben Jahr.

O ja, jetzt sah ich ihn, diesen Stern. Polarstern! Ich konnte ihn mit Namen nennen. Erkennen und herausfinden konnte ich ihn, mit bloßem Auge erkennen — und es waren dort oben doch immerhin mehr als 2000.

„Dicht dabei, das ist der „kleine Bär!““ sagte mein Vater geduldig. Ich schüttelte den Kopf.

„Na, macht nichts!“ meinte mein Vater. Dann wies er mit dem Zeigefinger direkt über die Wipfel der Kiefern.: „Schau doch einmal genau hin! Du mußt es erkennen, das Sternbild. Vier Sterne! Sehen sie nicht aus wie ein Wagen? Dann noch drei dazu, das ist die Deichsel! Du erkennst alles? Das ist schön! Da oben, das ist der Himmelswagen im „großen Bären!““

Ich schaute hinauf. Ganz deutlich sah ich den Himmelswagen und war glücklich. Der Himmel war mir vertrauter geworden. Als mein Vater mich wieder auf die Erde gestellt hatte, rannte ich ins Haus, um meiner Mutter die Neuigkeiten zu erzählen..





*Am alten Hauptweg von Bethen nach Beverbruch und Nikolausdorf.  
Aufn. Alwin Schomaker-Langenteilen (1933)*

Oft habe ich seitdem abends zum Firmament hinaufgeschaut. Den „Himmelswagen“ im „großen Bären“, ich erkannte ihn sofort, wenn ich aus der niedrigen Tür unseres Strohdachhauses trat.

Das ist nun schon lange her. Viele Jahre, ja, Jahrzehnte sind vergangen. Meine Kinder sind inzwischen erwachsen. Kürzlich konnte ich zum erstenmal eine sehr große Reise unternehmen. In Amerika war ich — am Fuße der Rocky Mountains, an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Fast vierzehn Stunden war ich mit dem Flugzeug unterwegs gewesen. Wie weit von allem, das mir bisher vertraut war. Doch ich war begierig, alles Neuartige, Fremde zu sehen.

Die Tage waren sonnig und heiß im Mai, die Luft dünn; doch der Abend kam schnell. Die Dunkelheit setzte fast übergangslos ein. Da gab es nicht das allmähliche Abklingen der Farben, kaum eine Dämmerung. Der Abend brachte Kühle und fast plötzliche Dunkelheit mit sich.

Obwohl es dort nicht üblich ist, außerhalb der Stadt zu Fuß zu gehen, tat ich es gerne. Oben am Berg hatte man eine schöne Aussicht hinunter auf die unzähligen Lichter der Stadt. Alles war so fremdartig — und manchmal, wenn ich so allein ging — auch beklemmend.

Ich schaute zu den Berggipfeln empor. Die Umrisse waren noch deutlich zu erkennen, während die kahlen Hänge bereits im Schatten lagen. Mein Blick wanderte weit über das Firmament. Wie nah der Himmel war, näher als er mir jemals gewesen war — rein optisch. Und dann, als ich den „Himmelswagen“ im „großen Bären“ entdeckte — auch gefühlsmäßig.

In diesem Augenblick sah ich mich wieder als Kind. Ich erinnerte mich wieder an den Abend, als mein Vater mir den Sternenhimmel zeigte und erklärte. Tröstlich, daß die Sterne über uns sind. Und sie waren schon da, ehe sich das Leben auf der Erde regte und wir Menschen Gestalt annahmen.

## Günsiet

VON HEINZ STRICKMANN

Natz simuleere, wu sik de Welt doch ännert har. He kann nich begriepen, dat se Gesetze maakt harn, wogägen se sik nich wehren kann. Wäkenlang was he nu al naodenklik, leet den Kopp hangen, un dat Äten wull em ok nich recht smecken. Sin Liefsmuus, Dicke Bauhnen mit Speck, kann he nich daol kriegen.

Dat alles köm daovon her, da se em sine fief Schäppelsaot Land, de he up de Hollhuorst liggen har, entegnet harn. He har sik wehrt up Hals un Kraogen, har protesteert un schollen, man et har niks holpen. Sin Land was he nu los, dat Land, dat he arwet har, dat em un ok sine Familge in de laipen Tieten an't Läben hollen har. So manchen Zentner Tüffeken har he mit'n Handwaogen nao Hus bringen konnt. De Naobers har he holpen, se weer'n

